

2.19 Selbsthilfe und bürgerschaftliches Engagement

Zahlen, Daten, Fakten

Aktuelle Schätzungen gehen davon aus, dass es in Deutschland ca. 70.000-100.000 Selbsthilfegruppen mit ca. 2,5 bis 3 Mio. Teilnehmerinnen und Teilnehmern gibt.

Rechnet man diese Schätzungen auf NRW um, so sind in unserem Land rd. 14.000 Selbsthilfegruppen engagiert.

In Nordrhein-Westfalen sind

- zwischen 36 und 40 % der 40- bis 54-Jährigen und
- zwischen 30 und 35 % der 55- bis 69-Jährigen freiwillig engagiert.

Dabei ist seit den 80er Jahren eine kontinuierliche Ausweitung dieses Engagements feststellbar.

Insgesamt kann davon ausgegangen werden, dass rd. 20 Prozent der erwachsenen NRW-Bevölkerung Erfahrungen mit freiwilligem Engagement hat.

Selbsthilfe und freiwilliges Engagement stellen wichtige Elemente im sozialen Leben unseres Landes dar und sie sind – das machen die Zahlen deutlich – unverzichtbarer und integrierter Bestandteil eines sozialen NRW.

Anzahl und Struktur der Mitgliedsorganisationen in NRW

Für den sozialen Bereich bildet der Paritätische eines der großen Netzwerke der Selbsthilfe und des freiwilligen Engagements in Nordrhein-Westfalen – einige Beispiele:

- Im der Gesundheits- und Behinderten-Selbsthilfe gehören dem Paritätischen im „Wittener Kreis. Landesverbände der Gesundheitsselbsthilfe“ mit über 70 Zusammenschlüsse alle wichtigen Landesverbände der Selbsthilfe und die ihnen angeschlossenen Gruppen an.
- Der Paritätische organisiert die Landesverbände in der Familien-Selbsthilfe und die ihnen angeschlossenen Gruppen: Im Bereich Kinder und Jugend sind zahlreiche Zusammenschlüsse in Selbsthilfe aktiv, z.B. die Mütterzentren.
- In der sozialen Selbsthilfe haben sich Gruppen und Zusammenschlüsse von Armut und Arbeitslosigkeit betroffenen Menschen dem Paritätischen angeschlossen.
- Im Bereich Migration unterhält der Paritätische eine eigene Koordinationsstelle für die Migranten-Selbsthilfe – ein Bereich, der anhaltendes Wachstum des Engagements verzeichnet.

Das Selbstverständnis des Paritätischen als Dachverband von rd. 3000 Mitgliedsorganisationen ist wesentlich durch die Frage gekennzeichnet „Was können wir selbst tun?“ – und durch das damit verbundene Prinzip der Selbsthilfe.

Insbesondere seit den 80er Jahren hält der Paritätische für Bürgerinnen und Bürger, die sich in Selbsthilfe um ihre gesundheitlichen und sozialen Probleme kümmern wollen, in Nordrhein-Westfalen ein modernes und umfassendes Unterstützungsnetz bereit, das europaweit wohl einmalig ist:

- mit der intensiven Zusammenarbeit und Vernetzung landesweit tätiger Selbsthilfe-Zusammenschlüsse und Verbände und der Bündelung ihrer langjährigen Erfahrungen und Kompetenzen vor allem im „Wittener Kreis“ und vergleichbaren fachlichen Netzwerken im Paritätischen;
- mit 22 regional tätigen Selbsthilfe-Kontaktstellen und fünf Selbsthilfe-Büros, die in den Gemeinden Nordrhein-Westfalens für die Selbsthilfe-Idee werben und darüber

informieren, die Bürgerinnen und Bürger Zugänge zu örtlich tätigen Gruppen eröffnen und die Arbeit der Gruppen unterstützen;

- mit 35 Geschäftsstellen des Paritätischen vor Ort, die Bürgerinnen und Bürger in allen Fragen sozialen Engagements beraten und unterstützen;
- mit einem eigenen Internet-Portal „Selbsthilfenetz“, das den Bürgerinnen und Bürgern z. Zt. rund 4.200 aktuell gepflegte Gruppen-Adressen zur Verfügung stellt, zahlreiche weitere Informationen zur Selbsthilfe enthält und das sozialen Selbsthilfe-Netzwerk des Paritätischen durch ein virtuelles Netzwerk ergänzt.

Eine Paritätische Tür öffnet viele Türen: Die Bürgerinnen und Bürger, die sich für Selbsthilfe interessieren und vor allem selbst aktiv werden wollen, gelangen durch die Tür zum Paritätischen in ein umfassendes und ganzheitliches Unterstützungsangebot für sie, das langjährige Erfahrung von Betroffenen ebenso umfasst wie die fachliche Kompetenz von Experten.

Darüber hinaus ist der Paritätische auch in der Arbeit der Freiwilligen-Agenturen engagiert: Paritätische Besonderheit in dieser Arbeit ist es, an dem in den Gemeinden tatsächlich vorhandenen Engagement und den dort arbeitenden Netzwerken anzuknüpfen und die Erfahrungen aus der Selbsthilfe und anderen Formen des Bürgerengagements miteinander zu verbinden.

Bedeutung der Landesförderung

Dieses Unterstützungsnetz ist ohne die ideelle Unterstützung und das finanzielle Engagement des Landes Nordrhein-Westfalen nicht denkbar.

Im Sinne einer Gemeinschaftsaufgabe trägt das Land zur Finanzierung der Selbsthilfe-Kontaktstellen bei und sichert mit dieser Förderung zugleich das finanzielle Engagement beteiligter Kommunen und der gesetzlichen Krankenkassen im Rahmen des § 20 Abs. 4 SGB V.

Handlungsbedarf aus der Sicht des Paritätischen

Mit der demographischen Entwicklung in eine „Gesellschaft der Älteren“ wird insbesondere die Bedeutung von Freiwilligendiensten, also das freiwillige Engagement für gesundheitlich beeinträchtigte oder pflegebedürftige Mitbürgerinnen und Mitbürger einen neuen Stellenwert erhalten müssen.

Bereits heute zeigen Planungen in einzelnen Kommunen unseres Landes (z. B. Siegen-Wittgenstein), dass eine professionell organisierte Versorgung allein nicht ausreicht.

Familien mit pflegebedürftigen Menschen zum Beispiel brauchen nachhaltige und auch bürgerschaftlich organisierte Unterstützung. Ebenso ist es notwendig, dass sich professionelle Angebote (Pflegedienste, stationäre Einrichtungen) für die Mitarbeit durch engagierte Menschen aus dem Gemeinwesen öffnen.

Selbsthilfe und freiwilliges Engagement werden daher ein zentrales Zukunftsthema der Kommunen in Nordrhein-Westfalen bleiben:

- zum Beispiel, weil durch die demographische Entwicklung die Zahl betreuungs- und pflegebedürftiger Menschen weiter wachsen wird,
- zum Beispiel, weil chronisch kranke und behinderter Menschen in der Selbsthilfe aktiv werden wollen,
- zum Beispiel, weil sich für viele Menschen zunehmend soziale Sorgen und Nöte ergeben.

Der Wandel der sozialen Sicherungssysteme bringt zugleich eine neue Rolle von Patientinnen und Patienten und der Nutzer/innen mit sich. Eine verbesserte Steuerung des Angebots in den sozialen Versorgungssystemen durch Wettbewerb wird nur dann funktionieren, wenn die Nutzer/innen einen stärkeren Einfluss auf das Angebot nehmen und informierte Entscheidungen treffen können.

Lösungsansätze

Professionelle Hilfen und freiwilliges Engagement der Menschen besser verbinden!

Im Wandel der sozialen Sicherungssysteme ist der Paritätische daran interessiert, verstärkt diese Wege der Verknüpfung von Selbsthilfe und anderen Formen des Bürgerengagements und den professionellen Angeboten zu praktizieren.

Im Bereich der Unterstützung der häuslichen Pflege erprobt der Paritätische zum Beispiel in Duisburg und Minden-Lübbecke wirksame Formen der Unterstützung von pflegenden Angehörigen z. B. von demenzkranken Menschen.

Im Projekt „Erinnern – vergessen: Kunststücke Demenz“ geht der Paritätische in der Region Niederrhein neue Wege, auf die Situation der Betroffenen und ihrer Familien aufmerksam zu machen und dadurch das regionale Engagement zu stärken.

In Zusammenarbeit mit der Paritätischen Akademie wirbt und qualifiziert der Paritätische ehrenamtliche Helferinnen und Helfer in der stationären Altenpflege.

Gemeinsam mit dem Diakonischen Werk Rheinland als bedeutender Träger von Krankenhäusern hat der Paritätische drei landesweite Fachtagungen zu dem Thema „Krankenhaus und Selbsthilfe“ veranstaltet - mehrere Selbsthilfe-Kontaktstellen des Paritätischen praktizieren vor Ort die enge Verknüpfung beider Bereiche.

Über den „Wittener Kreis. Gesundheitsselbsthilfe in NRW“ nimmt die Gesundheitsselbsthilfe Einfluss auf die Umsetzung der integrativen Versorgung in Nordrhein-Westfalen und diskutiert mit Krankenkassen und Leistungserbringer die fachliche Rolle der Gesundheitsselbsthilfe in solchen Versorgungsmodellen.

Die Rolle der Nachfrager in den sozialen Dienstleistungssystemen stärken!

Der Paritätische unterstützt entsprechende Bemühungen in seinen Mitgliedsorganisationen, die Stellung der Nutzer/innen als Nachfrager/innen zu stärken - im „PatientInnen-Netzwerk NRW“ haben sich Beratungsstellen für Patienten, Patienten-Organisationen und Organisationen aus der Selbsthilfe zusammengetan, um diese Fragen aufzugreifen und die Interessen der PatientInnen zu vertreten. Gemeinsam mit dem „Wittener Kreis. Gesundheitsselbsthilfe NRW“ ist das „PatientInnen-Netzwerk NRW“ zudem engagiert in der Patientinnen-Beteiligung nach § 140 SGB V.

Die soziale Verantwortung von Unternehmen stärken!

Die sozialen und gesellschaftlichen Veränderungen in unserem Land geben insbesondere den hier ansässigen Unternehmen aus der Sicht des Paritätischen eine besondere soziale Verantwortung: Darüber will der Paritätische mit den Unternehmen als Akteuren in der Zivilgesellschaft in einen neuen Dialog zu kommen. Unternehmen sind nicht einfach „Ausfallbürge“ für veränderte sozialstaatliche Leistungen: Die Notwendigkeit ihres verstärkten Engagements ergibt sich unter anderem aus einer veränderten Stellung in der Weltwirtschaft.

Diese Fragen will der Paritätische in dem Projekt „Management of Values and Corporate Citizenship“ (MAVACO) der Universität Duisburg-Essen mit Unternehmen diskutieren und damit zu einer neuen zivilgesellschaftlichen Kultur in unserem Land beitragen.

Die Hilfe zur Selbsthilfe als Bestandteil der kommunalen Daseinsvorsorge gestalten!

Damit sich das Engagement der Menschen vor Ort weiter entfalten kann, braucht es differenzierte Unterstützungsangebote, z. B. durch Selbsthilfe-Kontaktstellen oder Freiwilligen-Agenturen.

Besonders erfolgreich erweisen sich diese Angebote, wenn sie gemeinnützig geführt werden – dann entwickeln die Bürgerinnen und Bürger ein besonderes Vertrauensverhältnis.

Zugleich bleibt es – auch angesichts der Situation in den kommunalen Haushalten - schwierig, in den Kommunen unseres Landes ein umfassenderes und wirksames Angebot zur Unterstützung der Selbsthilfe und des freiwilligen Engagements zu etablieren.

Der Paritätische plädiert für ein solches umfassenderes und wirksames Angebot in unseren Kommunen: Ggf. vor Ort bestehende Förderungen einzelner Aktivitäten in diesem Bereich sollten so umgestaltet und zusammengefasst werden, dass nachhaltige Unterstützungsangebote entstehen können. Im Sinne einer notwendigen Zukunftsinvestition muss es darum gehen, dass sich die Städte und Kreise verstärkt in der Grundfinanzierung solcher Unterstützungsangebote (z. B. Selbsthilfe-Kontaktstellen und Freiwilligen-Agenturen) engagieren.

Zugleich geht es darum, unterschiedliche Arbeitsansätze zur Unterstützung der Selbsthilfe und des sozialen Engagements in der Kommune zusammenzuführen: In seinem Bereich hatte der Paritätische zum Beispiel in Recklinghausen modellhaft Gelegenheit, die Arbeit von Freiwilligen-Agenturen mit der Tätigkeit von Selbsthilfe-Kontaktstellen zusammenzuführen und weiter zu entwickeln.

Die Landesförderungen besser bündeln und flexibler ausgestalten!

Der Paritätische tritt dafür ein, dass Fördermittel des Landes für Selbsthilfe und freiwilliges Engagement auf die infrastrukturelle Unterstützung konzentriert werden. Der Paritätische tritt dafür ein, dass sie insbesondere unmittelbar der Arbeit der landesweiten Selbsthilfe-Zusammenschlüsse, der Kontaktstellen und vergleichbaren Agenturen zur Förderung des freiwilligen Engagements zugute kommt.

Dabei plädiert der Paritätische für eine Überprüfung und Anpassung gewachsener Förderstrukturen und für eine Weiterentwicklung, die eine flexible und unbürokratische Handhabung ermöglicht und damit den Nutzen eingesetzter Mittel erhöht.

Der Paritätische versteht sich selbst als kompetenter Partner des Landes in diesem Prozess.

Der Paritätische ist bereit, angesichts begrenzter finanzieller Mittel mit dem Land zu prüfen,

- ob es im Laufe der Jahre nicht zu unnötigen „Doppelförderungen“ gekommen ist und eine gleiche Aufgaben-Wahrnehmung mehrfach gefördert wird;
- ob Bemühungen von z. B. Selbsthilfe-Zusammenschlüssen und -Verbänden zum Beispiel um Sponsoren- und Spendenmittel dadurch entmutigt werden, weil sie auf die Förderung unmittelbar angerechnet werden oder ob Förderungen Anreize für die gleichzeitige Einwerbung solcher Mittel bieten können;
- ob die Anerkennung des freiwilligen Engagements in den Selbsthilfe-Zusammenschlüssen und Kontaktstellen als Eigenmittel bzw. Eigenleistung im Rahmen einer Landesförderung ausgebaut werden kann;
- welche Dokumentations- und Kontrollpflichten im Rahmen von freiwilligen Selbstkontrollmechanismen entfallen können.